



LAGEPLAN I | 500

ARCHITEKTUR:

Die Stadt Germering hat das ehemalige Großtanklager „Unterpfaffenhofen“ erworben und beabsichtigt dieses im Rahmen einer Millidörk-konversion zukünftig zu einem Standort für Kulturszene, Bürgertreffpunkt, Gründerzentrum sowie Sport- und Freizeleinrichtungen zu verwandeln.

Der Gebäudebestand stellt für uns ein Zeitzeugnis dar. Obgleich die Gebäude nicht unter Denkmalschutz stehen, erzählen die Gebäude für uns von einer abgeschlossenen Zeit, vom Krieg und vom kalten Krieg. Ein Schließen oder ein Überformen des Gebäudebestandes ließe diese Auseinandersetzung abbrechen. Die Zielvorstellungen der Gemeinde Germering durch Konversion des Geländes einen niederschweligen Ort der Begegnung und der Kommunikation zu schaffen, offen für alle BürgerInnen, konkurrenzlos zu bestehenden Einrichtungen, schafft eine Auseinandersetzung durch Umnutzung.

Wenige, kräftige Interventionen reichen, um die Bemühungen zur Wandlung zu unterstützen: Eine neue Signalistik über das ganze Gelände und ein neuer Pavillon auf der Wiese. Alle neuen Interventionen verlassen dabei die Strenge der Orthogonalität aus der Erbauungszeit – als Kontrapunkt und ein wenig um das zu tun, was die Erbauungszeit so eben nicht getan hätte.

Den großen Hochspannungsmast benutzen wir, um dem Ganzen als Auftakt zum Gelände mit kräftiger Signalistik einen neuen Namen zu geben. Diese neuen, hellen und leuchtenden Buchstaben purzeln weiterhin durch das Gelände und efflektieren die Bestandsgebäude gleichsam um. Ein neuer, offener Pavillon, zufällig wie hingestreut auf die Wiese, unterstützt die neue Mitte und den offenen, kommunikativen Platz mit Café, frei zugänglichen WC-Anlagen und unterschiedlichen Veranstaltungsräumen. Der Pavillon sitzt dabei etwas erhöht über dem Gelände und funktioniert im Außenraum zugleich als lange Bank.

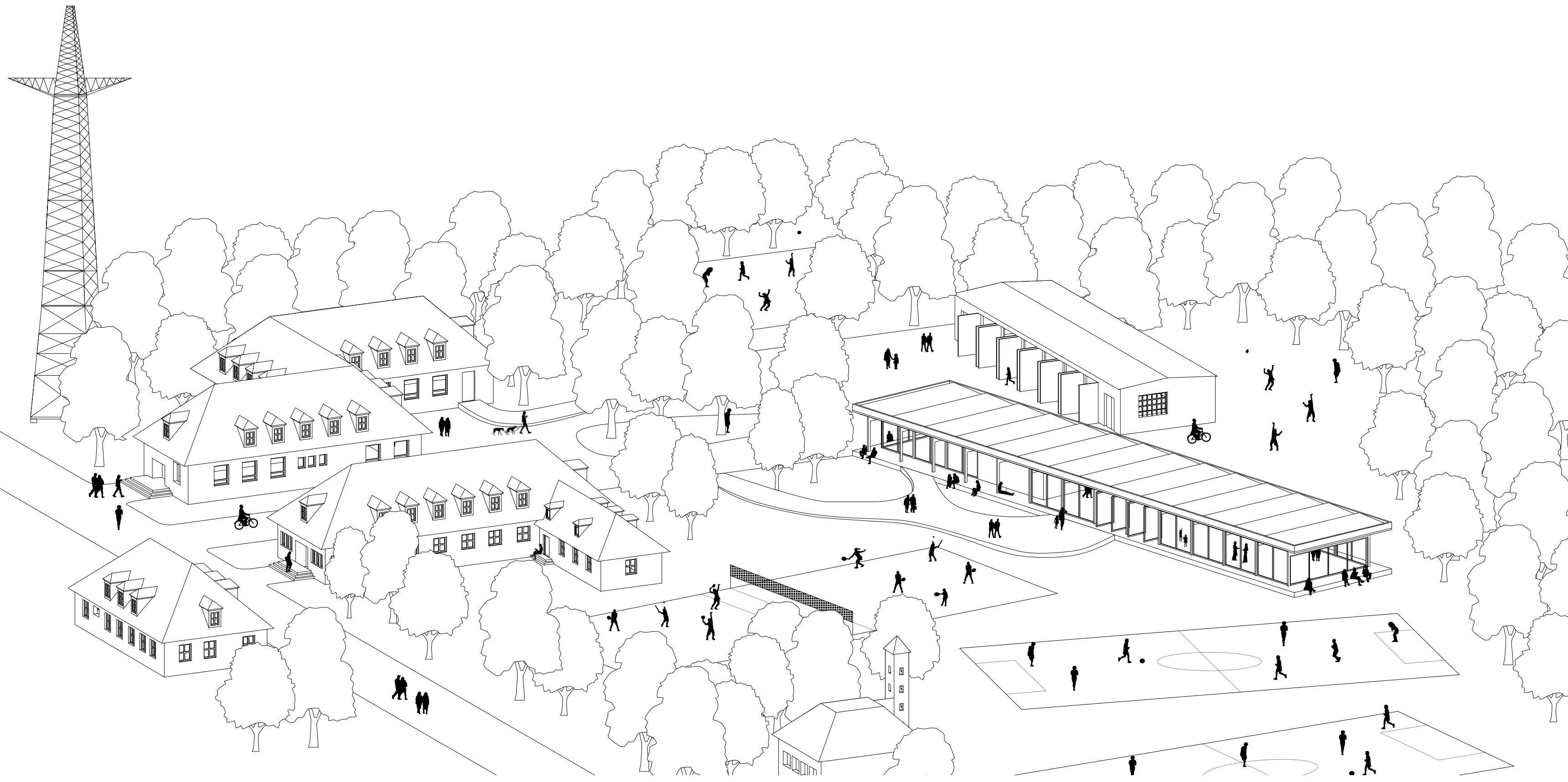
Der neue Pavillons ist additiv organisiert: Café, WC-Anlage, welche auch von den Freitischen aus nutzbar ist, dann der kleine Veranstaltungsraum, zuschaltbar zum großen Veranstaltungsraum und dieser ebenso zuschaltbar zum Foyer. Die Möglichkeiten der Zusammenlegung der Räume lässt viele Synergien zu und Interaktionen zu.

Unser Umgang mit dem Gebäudebestand ist ein zurückhaltender. Die Gebäude weisen eine hohe Bauqualität auf, was der damals wichtigen Nutzung geschuldet ist. Die Gebäude haben fast 90 Jahre funktioniert und werden weiterhin auch für die nun neue Nutzung funktionieren. Architektonische Ausstattungsdetails aus der Erbauungszeit werden erhalten und saniert wie z.B. die schön formulierten Eingangsbereiche,

Ausstattungsmerkmale der Befensterung und der Giebeln. Kritische Bauteile der Außenhülle schlagen wir vor zu erneuern: das Dach wird neu gedeckt und nach neuer ENEC gedämmt. Die Fenster würden wir, wo eine Sanierung zu aufwendig erscheint, nach Vorbild und zugleich dann nach neuer ENEC auswechseln. Den Aussenputz schlagen wir vor, wo notwendig auszubessern, zu ergänzen und neu zu streichen. Im Inneren werden die technischen Gebäudeausstattungen erneuert: Heizung, Sanitär und Elektro.

Das ehemalige Verwaltungsgebäude und das ehemalige Laborgebäude erhalten barrierefreie Zugänge und Aufzüge zur barrierefreien Erschließung der Geschosse. Die großen Tore der ehemaligen Fahrzeughalle werden mit großen Glasdreh Türen ausgestattet und öffnen die Halle zum Platz. Platz und Halle können interagieren.

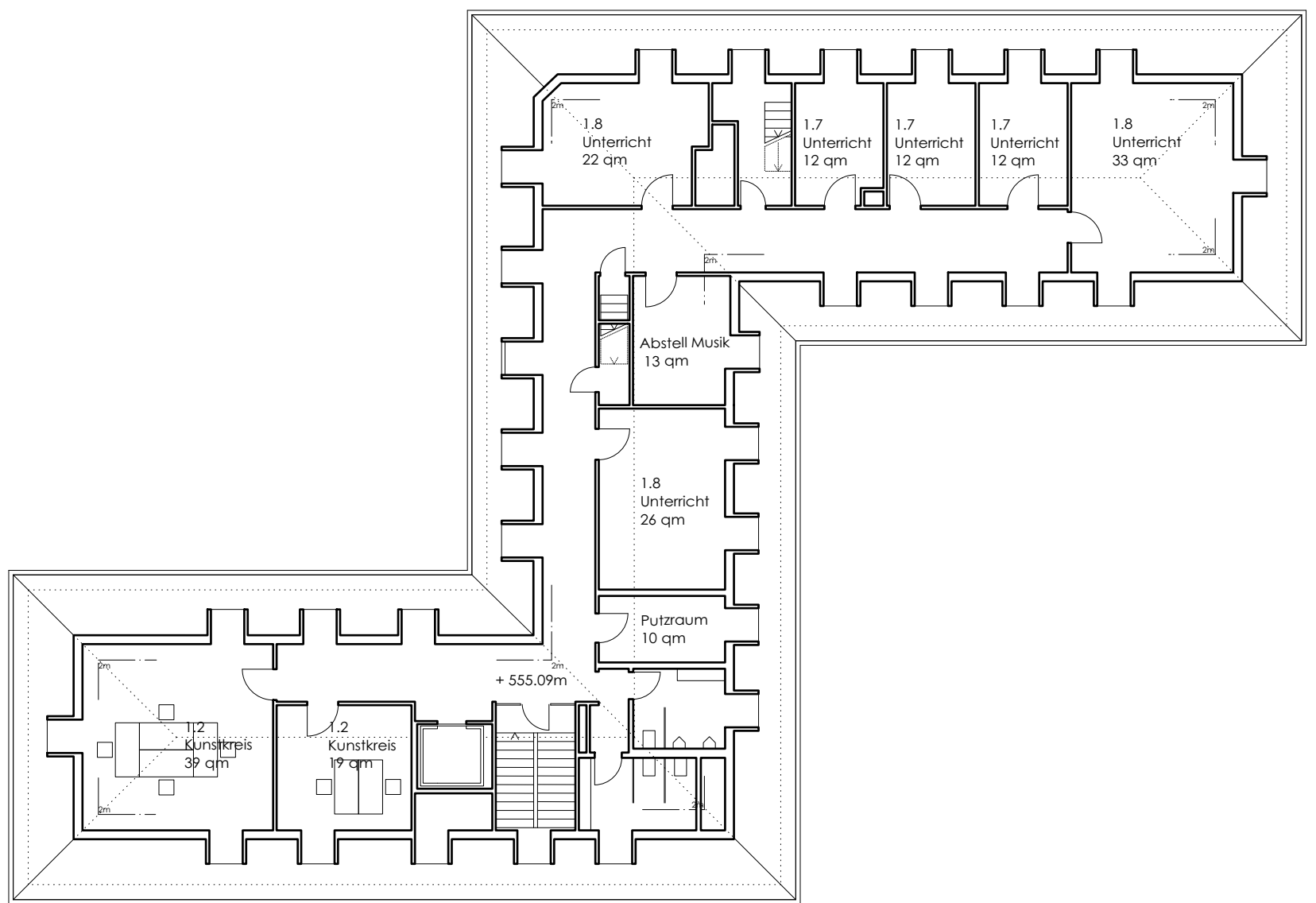
Wenige, auf das notwendige reduzierte Eingriffe in den Bestand und nur wenige, kräftige neue Interventionen lassen eine große Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit erwarten. Das Dach des neuen Pavillons nimmt zudem eine 500qm große Photovoltaik-Anlage auf und schafft so, den neuen Pavillon als Energieplushaus zu bilanzieren.



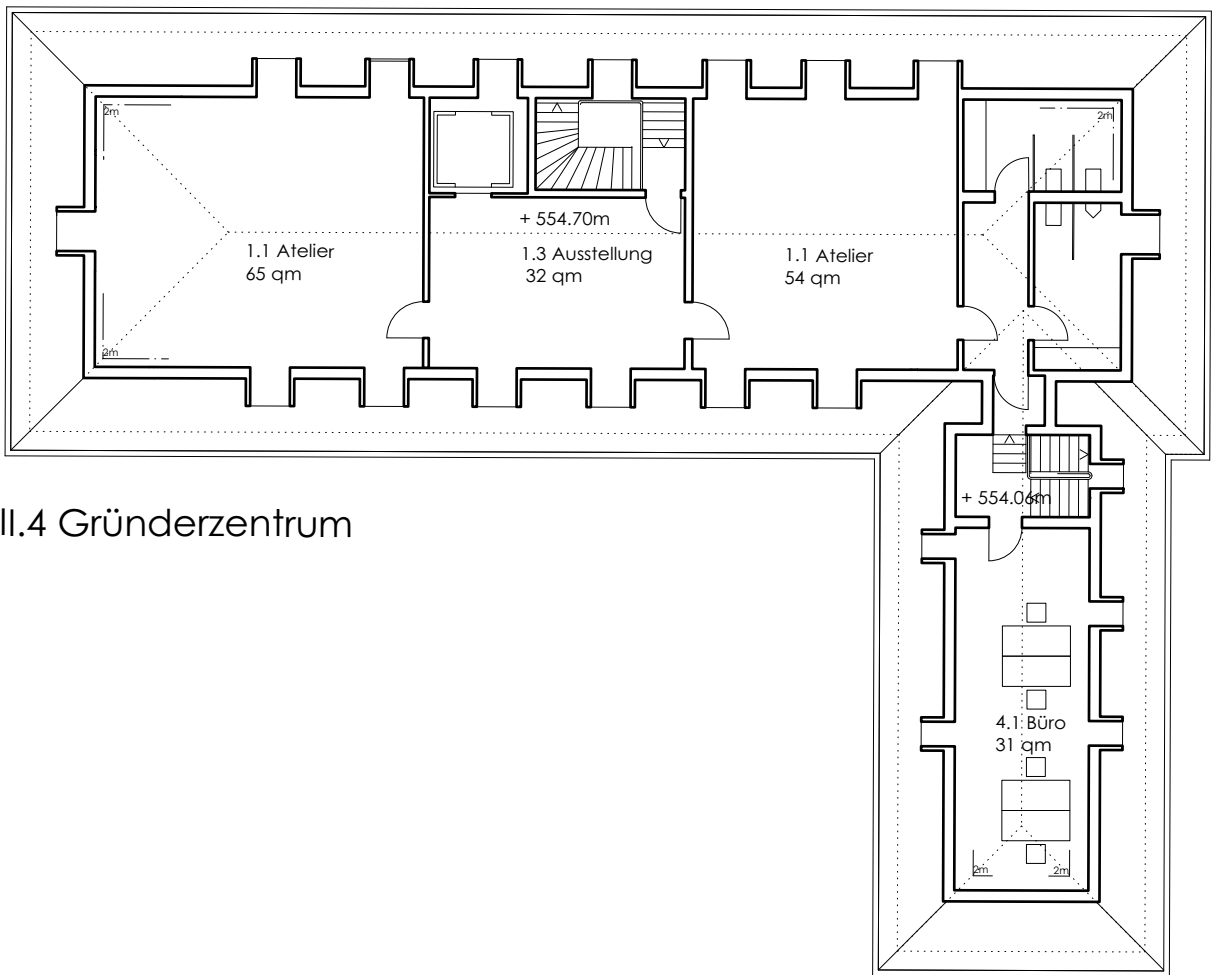
VOGELPERSPEKTIVE



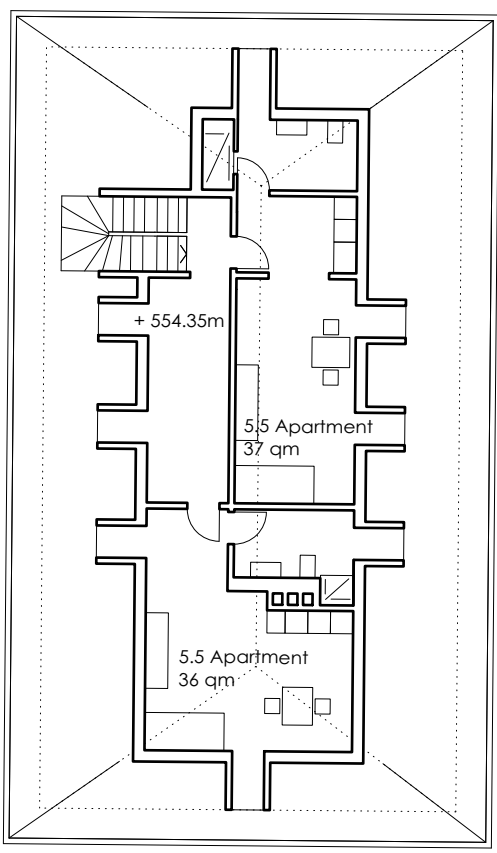
SNCHTITANSICHT A-A 1 | 200



II.1 Kunst+Kultur

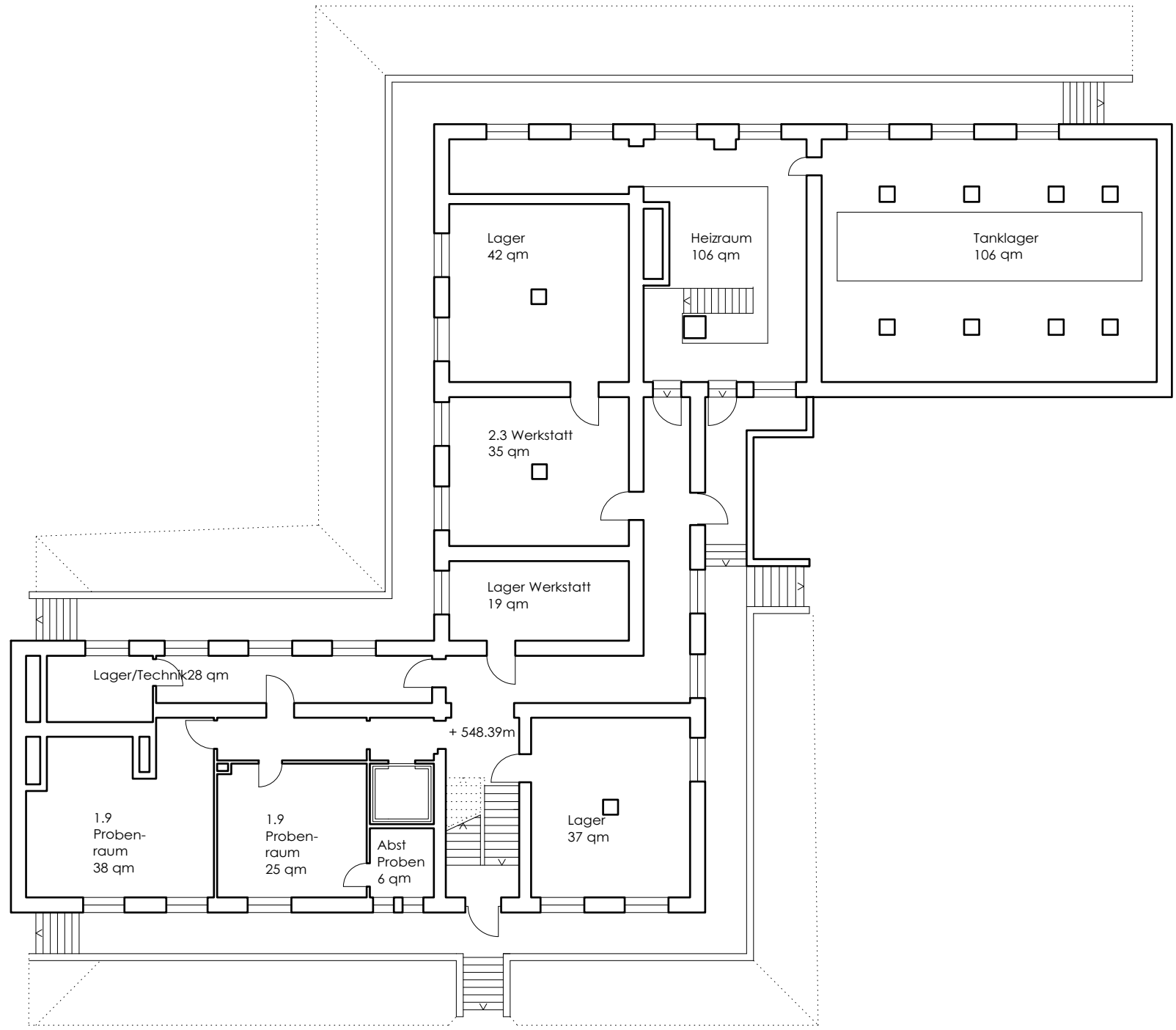


II.4 Gründerzentrum

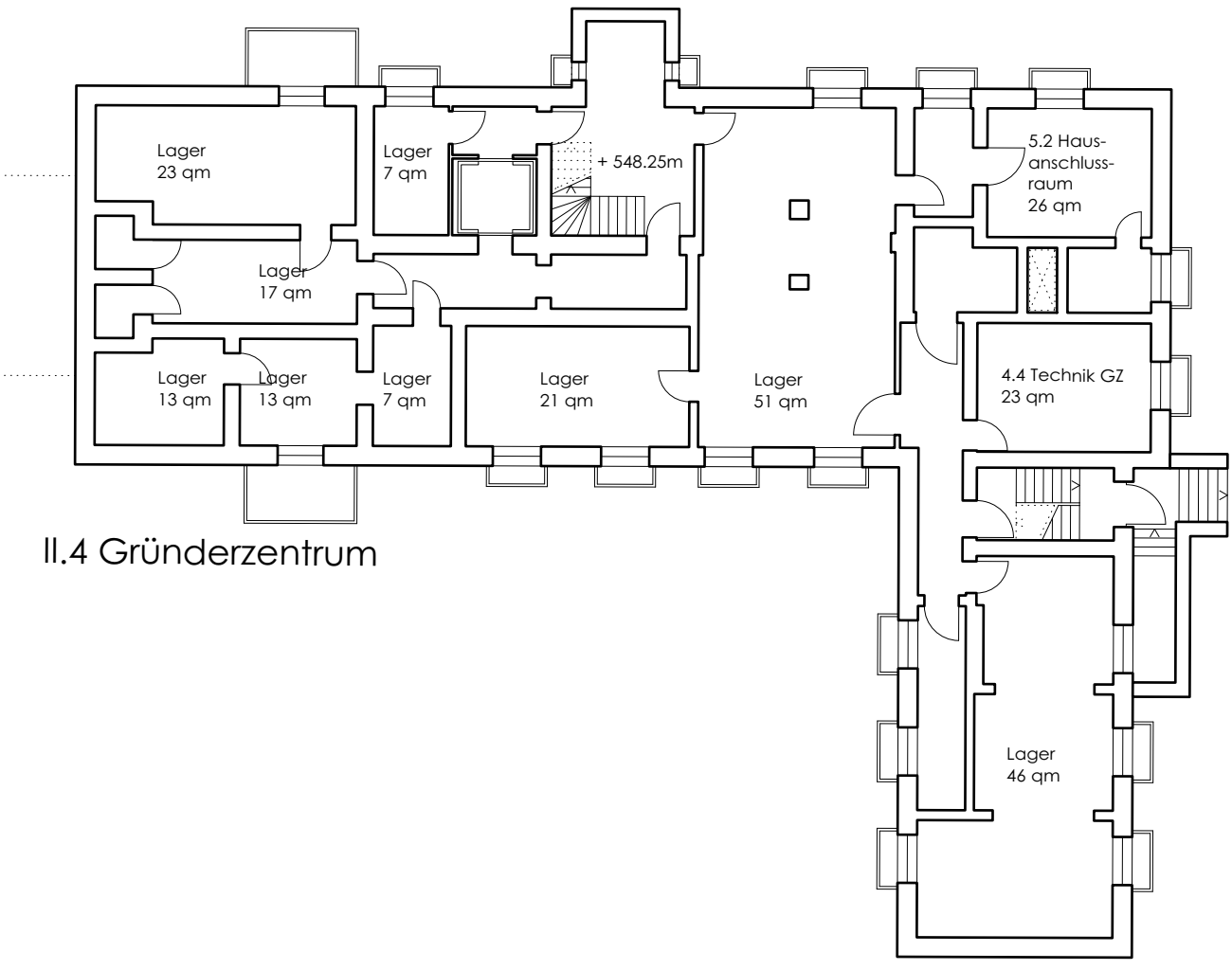


II.5 Verwaltung

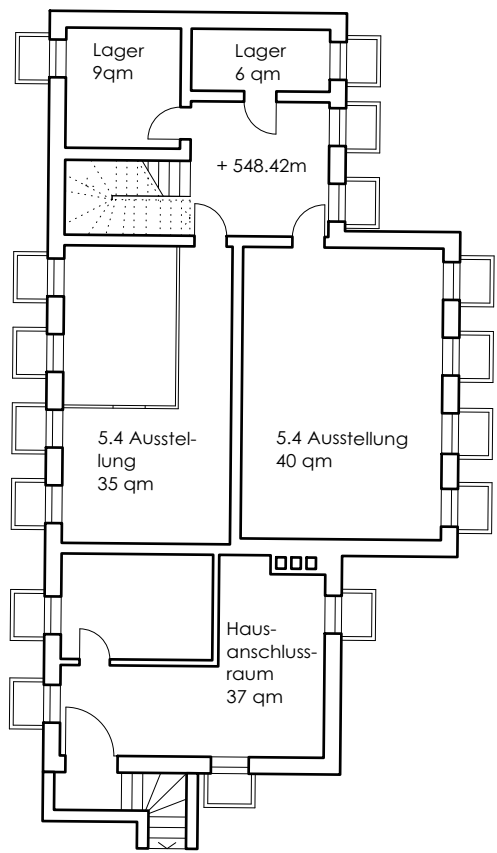
OBERGESCHOSS I | 200



II.1 Kunst+Kultur



II.4 Gründerzentrum



II.5 Verwaltung

UNTERGESCHOSS I | 200